

Inklusive Offene Ganztagschulen im Ruhrbistum

caritas

„Und wie geht´s am Nachmittag weiter? Den inklusiven Ganzttag entwickeln“

Ira Schumann & Hubertus Strippel
(Projekt „Inklusive Offene Ganztagschulen im Ruhrbistum“)



Inhalt

1. Rahmenbedingungen (NRW/Ruhrgebiet)
2. Ausgangssituation
3. Projektaufbau
4. Projektziele
5. Arbeitsfelder des Projekts
6. (Vorläufiges) Fazit



Rahmenbedingungen

■ Offene Ganztagschulen in NRW

Beginn des Schuljahres 2003/04 Start des Ausbaus der OGS an 235 Grundschulen in NRW.

Perspektivisch sollte bis 2007 an zwei Dritteln der Grundschulen mindestens 25% der Schülerinnen und Schüler ein OGS-Platz zur Verfügung gestellt werden.

Aktuell sind rund 90% der Grundschulen in NRW offene Ganztagschulen und fast 40% der Schülerinnen und Schüler sind ‚Ganztagskinder‘



„Inklusion ist ein Prozess der Annäherung an
die Annahme und Bewältigung menschlicher
Vielfalt.“

(Fred Ziebarth, Psychotherapeut und ehem. pädagogischer Koordinator an der Fläming-Grundschule Berlin)

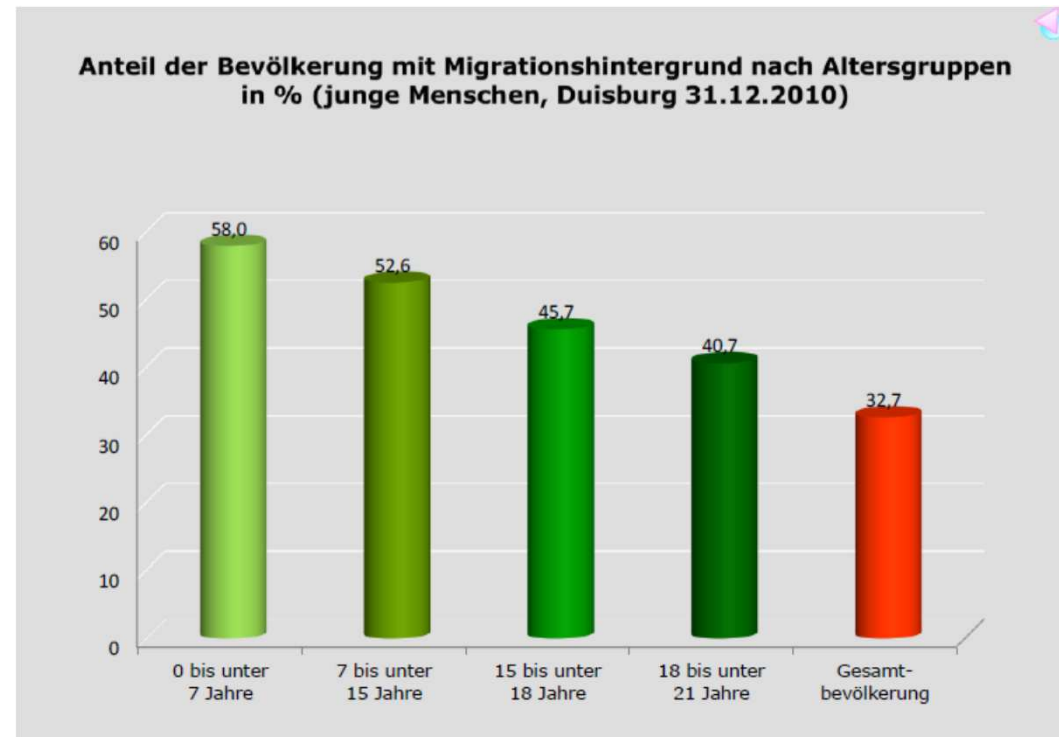


Inklusive Offene Ganztagschulen im Ruhrbistum

caritas

Rahmenbedingungen

Migration

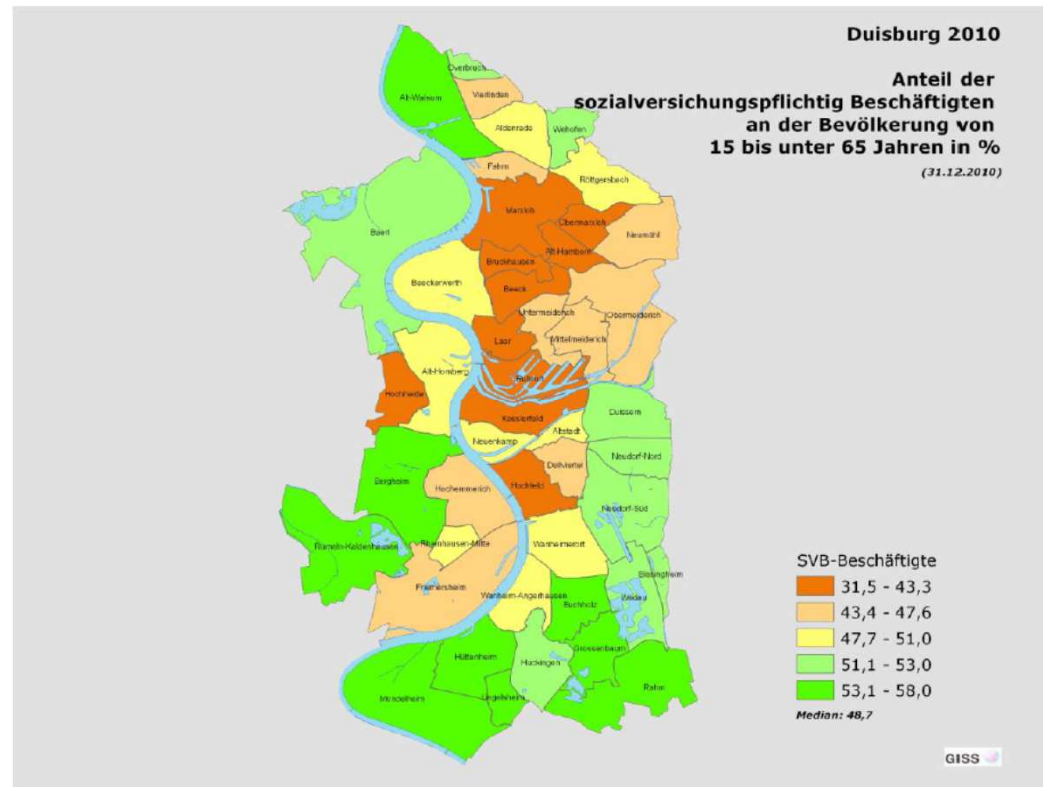


Inklusive Offene Ganztagschulen im Ruhrbistum

caritas

Rahmenbedingungen

Sozio-ökonomische
Zugehörigkeit(en)



Rahmenbedingungen

Religionszugehörigkeit:

Jeder achte der 2,1 Millionen Schüler in Nordrhein-Westfalen gehörte im vergangenen Schuljahr keiner Religionsgemeinschaft an. Damit nahm innerhalb von fünf Jahren der Anteil der konfessionslosen Schüler um 2,3 Prozentpunkte zu. Wie das Statistische Landesamt am Montag in Düsseldorf mitteilte, stellten landesweit an den allgemeinbildenden Schulen die Katholiken mit 40,9 Prozent die größte Gruppe. 28,6 Prozent der Schülerschaft waren evangelisch und 13,1 Prozent islamisch. 12,8 Prozent gehörten keiner Religion an.

In Teilen des Ruhrgebiets war der Islam die stärkste Religionsgruppe unter den Schülern. In Duisburg hatten 17.344 Kinder diese Religionszugehörigkeit, gefolgt von katholischen (14.875) und evangelischen (13.041) Mitschülern. Auch in Gelsenkirchen waren Moslems die stärkste religiöse Gruppe unter den Schülern.

<http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/mehr-muslimische-als-katholische-kinder-an-duisburgs-schulen-id7456324.html#plx1139910921>

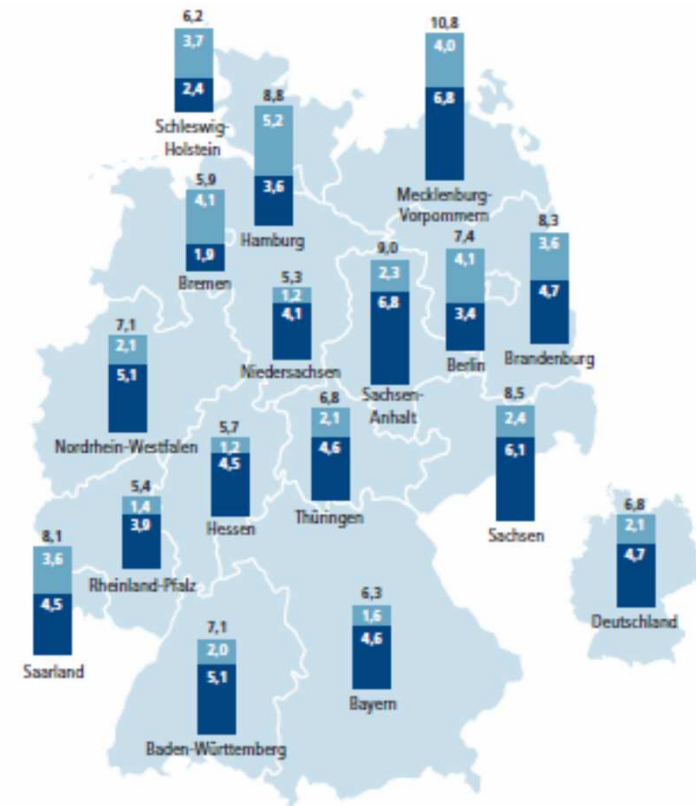


Inklusive Offene Ganztagschulen im Ruhrbistum

caritas

Rahmenbedingungen

sog. „Inklusionsquote“



■ Förderquote Insgesamt ■ Exklusionsquote ■ Inklusionsquote

quellen: KMK 2014a, KMK 2014b und KMK 2015.

Barthelmann-Stiftung



Inklusive Offene Ganztagschulen im Ruhrbistum

caritas

Rahmenbedingungen

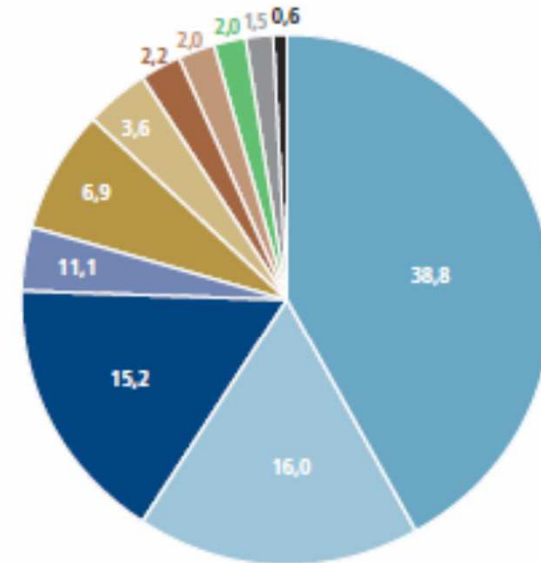
sog. „Inklusionsquote“

Abbildung 6: Sonderpädagogischer Förderbedarf nach Förderschwerpunkten* in Deutschland

Angaben in Prozent (Abweichung zu 100 Prozent ergibt sich durch Rundungseffekte)

Förderschwerpunkte

- Lernen
- Gelstige Entwicklung
- Emotionale und soziale Entwicklung (ESE)
- Sprache
- Körperliche/motorische Entwicklung
- Kranke
- Hören
- Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung (LSE)**
- Ohne Zuordnung
- Sehen
- Obergreifend



* Da schon heute einige Bundesländer bei einzelnen Förderschwerpunkten („Lernen“, „Emotionale und soziale Entwicklung“, „Sprache“) zumindest während der ersten Schuljahre auf die Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs verzichten und den Schulen Förderressourcen systemisch zuteilen, wird in diesen Ländern die Zahl der sonderpädagogisch zu fördernden Schülerinnen und Schüler nicht vollständig erfasst.

** Dieser Förderschwerpunkt wird erst seit 2012 erfasst.

Quellen: Berechnungen durch Klaus Klamm auf der Grundlage von: KMK 2014a und KMK 2014b.

BertelsmannStiftung



Inklusive Offene Ganztagschulen im Ruhrbistum

caritas

Rahmenbedingungen

sog. „Inklusionsquote“

Inklusion und Förderschwerpunkte:

in Hamburg dagegen nur 27,6 Prozent. Zwischen Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, deren durchschnittliche Inklusionsanteile mit 28,9 bzw. 27,0 Prozent dicht beieinanderliegen, findet sich beim Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“ ein bemerkenswert großer Unterschied: Von den Schülerinnen und Schülern dieses Förderschwerpunktes werden in Nordrhein-Westfalen 37,6 und in Rheinland-Pfalz 8,8 Prozent inklusiv unterrichtet. Ganz offensichtlich gibt es zwischen den Ländern nicht nur große Unterschiede beim Ausmaß des inklusiv erteilten Unterrichts, sondern es werden zudem sehr verschiedene Wege bei der Einführung und Ausweitung der Inklusion in den einzelnen Förderschwerpunkten verfolgt.



Ausgangssituation

■ Herausforderung Inklusion:

- Ängste, Unsicherheiten
- Wunsch nach „Vorbereitung“/Fortbildung

→ Unterstützungsbedarf bei OGS



Ausgangssituation

■ Basisschulung „Inklusion macht Schule“:

- 2013 und 2014
- Beteiligt: OCV Bochum, Duisburg, Gelsenkirchen

■ Erkenntnisse aus Basisschulungen:

- Keine regelmäßigen Reflexionsgespräche für OGS-Mitarbeiter_innen, keine Supervision
- Sehr verschiedene Qualifizierungsbedarfe



Ausgangssituation

■ Förderantrag

- 2014
- Erarbeitet in Kooperation zweier Referate:
 - ▶ Kinder- und Jugendhilfe (Martina Lorra)
 - ▶ Behindertenhilfe (Hubertus Strippel)



Projektaufbau

- Laufzeit: Juni 2015 – Mai 2018

- Finanzierung: Innovationsfond des Caritasverbandes für das Bistum Essen e.V.

- Stellen:
 - Projektkoordinatorin
 - Sachbearbeiterin



Projektaufbau

■ 5 Ortscaritasverbände nehmen teil:

- Bochum
- Duisburg
- Gelsenkirchen
- Gladbeck
- Mülheim

→ 34 Teams der Ganztagsbetreuung + 20 kooperierende Schulleitungen/Lehrer_innen



Projektziele

- Teams der Ganztagsbetreuung und Lehrerkollegien bei der Verwirklichung des Inklusionsanspruchs für Kinder mit Behinderung unterstützen
- Vermittlung/Stärkung des Gedankens, dass es bei dem Thema „Inklusion“ nicht nur um Kinder mit Behinderung geht



Projektziele

- Vermittlung einer inklusiven Haltung
 - Anerkennung von Vielfalt
 - Anerkennung, dass alle von Anfang an dazugehören

- Inklusion als ständige Reflexionsperspektive verankern



Projektziele – Perspektive auf Inklusion

- Es geht nicht nur um Menschen mit Beeinträchtigungen/Behinderungen
→ sondern: generell um Vielfalt und den Umgang damit

- Weitere Vielfaltsdimensionen:
 - Geschlecht
 - Sexuelle Orientierung
 - Ethnische/kulturelle Zugehörigkeit
 - Sozio-ökonomische Zugehörigkeit
 - Alter
 - Körperformen
 - ...



Arbeitsfelder des Projekts

■ Fortbildungen:

- 9 Termine insgesamt
- In 4 Gruppen
- Themen:
 - ▶ Auf dem Weg zur Inklusion
 - ▶ Vielfalt und der Umgang mit Vielfalt
 - ▶ Umgang mit herausforderndem Verhalten (2 Termine)
 - ▶ Kooperation
 - ▶ Partizipation
 - ▶ Vernetzung



Arbeitsfelder des Projekts

■ Begleitung des Entwicklungsprozesses

- Arbeit mit dem Index für Inklusion
→ seit Herbst 2016: Verknüpfung mit Fortbildungen

■ Supervision

- Fallsupervisionen
- Zielgruppe: Teamleitungen der Ganztagsbetreuung
- Beginn: Oktober 2016



(Vorläufiges) Fazit

- Schulischer Ganztag bietet viele Chancen – gerade für das Thema Inklusion:
 - Weniger Leistungsdruck
 - Mehr Raum für individuelle Interessen
 - Andere Professionen mit anderen Bildungsideen kommen in das System Schule



(Vorläufiges) Fazit

- Aber: Chancen werden zu wenig genutzt - es gibt noch viele Schwierigkeiten:
 - OGS meist nur additiv - wenig Verschränkung von Unterricht und Betreuung
 - Keine Standards für Betreuung
 - Mangelhafte Rahmenbedingungen für inklusive Entwicklung
 - ▶ z.B.: kaum Zeit für Austausch (im Team und zwischen den Teams)
 - Nicht alle Mitarbeiter_innen sind pädagogisch qualifiziert
 - Schulhelfer z.T. nur vormittags finanziert



(Vorläufiges) Fazit

- Aber: Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen kann das Projekt positive Entwicklungen anstoßen:
 - Wiederholte, intensive Impulse
 - Fortbildungen als Austauschplattform
 - (Bessere) Vernetzung der Schulen miteinander



Inklusive Offene Ganztagschulen im Ruhrbistum

caritas

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

